

Strange Gift[16+]

SoulxMaka

Von Bellchen

Kapitel 11: Gefunden

Maka akzeptierte die Wut ihres Partners denn auch sie war wütend. Trotzdem hielt sie sich zurück. Wenn er diese ganzen Leute jetzt verprügelte, würden sie womöglich noch von der Schule fliegen. Das war das letzte, was sie jetzt gebrauchen konnten. Deshalb musste sie einen kühlen Kopf bewahren.

„Wer macht so etwas...?“, fragte sie flüsternd, jedoch eher zu sich selbst, als zu den anderen.

Nach Soul's Wutausbruch hatten sie auch keine Antwort darauf erhalten. Maka blickte auf das Fetzen Papier, denn sie nun selbst wieder in den Händen hielt. Dort war ein Bild von Maka zu sehen - irgendjemand musste es geschossen haben, als sie es nicht bemerkte - und war wieder vollkommen entsetzt. Wer fotografierte sie, wenn sie sich umzog? Sie war nur in Unterwäsche zu sehen, als sie sich in der Umkleide umzog. Soul war außer sich. Seine Meisterin solle sich für Geld verkaufen? Wer schreibt so etwas Dummes?

„Ich werde den Kerl finden und ihm die Fresse polieren...!“, knurrte er wütend. Maka umarmte ihn.

„Nicht, lass das. Wir bekommen nur unnötig Ärger...“, meinte sie leise und nahm behutsam sein Gesicht in ihre Hände. Er blickte sie eindringlich an.

„Maka...“, er klang beherrscht. „Verstehst du, was dir damit angetan wird...?“ Das schien er an zu zweifeln. Doch Maka sah ihn einfach nur an. Seine Miene entspannte sich ein wenig.

„Beruhig dich... Wir haben schon schlimmeres überstanden.“, flüsterte die Blonde dann. Ein kleines Lächeln bildete sich auf ihrem Gesicht. „Solange wir beide wissen, dass du der Einzige bist der so etwas mit mir tun darf, ist alles in Ordnung.“ Nun lächelte auch Soul. Sanft legte er seine Lippen auf ihre und drückte sie an sich. Wo seine Meisterin Recht hatte, hatte sie eben recht.

Auch wenn er den
Verantwortlichen immer noch eine reinwürgen wollte.

Währenddessen bekam auch Black*Star Wind von der ganzen Sache.
Wütend streifte er durch die Schule und suchte nach Informationen über den Täter.
Das erwies sich
aber schwieriger als Gedacht. An dieser Schule verbreiten sich Gerüchte wie Flöhe.
Deshalb hörte
er auch tausend Theorien, wer denn nun der Täter war. Aber er hatte Glück! Auf dem
Weg zu dem
nächst möglichem Täter haschte er zufällig ein Gespräch von drei Mädchen auf.
„Habt ihr ihr Gesicht gesehen?“, lachte die eine.
„Ja! Sie war völlig entsetzt! Meint ihr das es sogar stimmt?“, die Zweite lachte sogar
noch lauter und
die anderen mit ihnen.
„Also eins muss man dir lassen, Anya! Deine Ideen sind immer die besten, du Biest!“,
grinsend gab
die Erste der Besagten, dritten im Bunde, einen High Five.
Black*Stars Blick fiel auf das Mädchen. Er kannte sie. Sie schwirrte mit ein paar
Mädchen immer in
Soul's Nähe herum. Aber...war sie wirklich die Täterin?
„Tja, sie hatte es eben verdient. Nicht nur, das sie seine Partnerin ist...jetzt knutscht
sie auch noch
mit ihm rum? Was sollte er von so einer Flachbrüstigen wirklich wollen?“, sie lachte
verächtlich.
„Ich werde ihr zeigen, wem Soul-kun wirklich gehört!“, verkündete sie und die drei
begangen wieder
im Chor zu lachen.

„Ach ist das so?“

Erschrocken fuhr sie herum und blickte in Black*Stars kaltes Gesicht.
„Was?! Was willst du?“, fragte sie kalt.
„Du warst das also? Huh?“, fragte er und hob seine Nase an um sie gleich wütend zu
rümpfen.
Er packte sie am Kragen und hob sie so hoch.
„Du wirst das geradebiegen!“ Seine Stimme klang bedrohlich und zitterte vor Wut.
Anya erschrak bei
jedem Wort. Das konnte er unmöglich ernst meinen. Was wollte er überhaupt? Soweit
sie wusste,
hatte er sich sowieso immer nur mit der Blondin gestritten.
Auch wenn sie nun Angst hatte, hielt sie das natürlich nicht davon ab, ihren Plan durch
zu ziehen.
Wer war sie, das sie sich davon unterkriegen ließ?
„Tze! Du hast mir gar nichts zu sagen!“, gab sie kleinlaut von sich und versuchte ihn
auch gleich von
sich zu pressen. Black*Star knurrte und wollte gerade zuschlagen, als ihn zwei warme
Hände am
Arm streiften.

„Nicht, Black*Star!“

Die besorgte Stimme seiner Partnerin drang an sein Ohr und er hielt inne.

Langsam...nur ganz langsam ließ er das Mädchen wieder zu Boden.

„Wage es nicht nochmal, so etwas zu tun...“, flüsterte er noch eisig in ihr Ohr und wendete sich

dann mit schnellen Schritten ab. Dicht gefolgt von seiner Partnerin Tsubaki. Wenn er noch länger da

geblieben wäre, wäre das Unglück passiert, wovon ihn Tsubaki ab zu halten versuchte.

Auf einer Terrasse blieb er dann abrupt stehen.

„Tsubaki...“, ertönte Black*Stars Stimme und diesmal klang er gelassener, als er sprach. „Wieso hast

du mich aufgehalten.“, fragte er dann.

„Weil man keine Mädchen schlägt!“, antwortete sie schnell und vorsichtig. Sie wollte ihn nicht wütend

machen. Aber das war nur die halbe Wahrheit. Sie wollte nicht, dass er sich wegen ihr prügelte.

Nicht, das sie wollte, dass Anya mehr Gerüchte über Maka verbreitete. Maka war immer noch

Tsubakis beste Freundin. Aber es machte sie eifersüchtig. Sie wollte diejenige sein, für die

Black*Star so kämpft. Eigentlich sollte sie das auch sein, immerhin war er ihr Meister. Tränen

sammelten sich in ihren Augen. Von allein würde er es nicht bemerken. Aber Tsubaki würde niemals

von sich aus den ersten Schritt tun. Dafür war sie viel zu schüchtern und rücksichtsvoll.

Das alles

würde ihm nur noch schwerer fallen, wenn er von ihren Gefühlen wüsste. Für sie war diese

Situation aussichtslos.

Black*Star blickte schweigend in die Ferne. Immer in Gedanken bei Maka.

Nachdem Soul & Maka Shinigami den Fall berichteten und einen kleinen Auftrag erledigten, machten

sich die Beiden wieder auf den Weg nach Hause. Maka seufzte tief und Soul blickte aus dem

Augenwinkel zu ihr.

„Alles in Ordnung?“, fragte er leise, da er sah, dass sie erschöpft war.

Darauf schaute sie zu ihm.

„Huh? Ja, klar.“, meinte sie lächelnd. „Ich bin nur etwas müde, das ist alles.“, erklärte sie nur und

diesmal war es ihr Partner, der seufzte. Doch dann grinste der Weißhaarige.

„Okay, dann lass uns zuhause zusammen ein Bad nehmen.“, schlug er seiner Freundin vor, die

darauf blinzelte und rot an lief.

„Mit ihm baden...?“, dachte sie sich. Der Gedanke war ihr furchtbar peinlich. Trotzdem fühlte sie ein

wohliges Gefühl im Magen und ein Schauer durchfuhr ihren Körper. Hastig nickte die Blonde.

„O-okay.“